



### Gebet am Karfreitag

Herr, Dein Antlitz will ich suchen.  
Ich schaue Dich an, Herr;  
Und denke an die Geschichte, die erzählt wird:  
von Veronika, jener Frau,  
die Dir auf dem Weg hinauf nach Golgotha das Schweißstuch gereicht hat,  
Eine Station der Barmherzigkeit auf dem Weg der Unbarmherzigkeit.

Ich denke an die vielen Menschen, die nicht mit einer großen Tat,  
sondern mit einer kleinen Geste am Rand des Leidensweges der Menschen stehen,  
die sich nicht beirren lassen von Wenn und Aber, von Konventionen und  
Gesetzmäßigkeiten,  
die das Gute gegen das Böse setzen.  
Vergilt ihnen, was sie tun.

Herr, es wird erzählt,  
Du habest dein Antlitz in diesem Tuch zurückgelassen.  
Es bleibt immer etwas vom anderen zurück, wenn man ihm hilft,  
es gräbt sich immer eine Spur in meine Seele,  
wenn ich mitleide, wenn ich mich solidarisch zeige, wenn ich nicht teilnahmslos  
vorübergehe.  
Es ist nicht irgendeine Spur, es ist Deine Spur, die in mir zurückbleibt

Ich schaue dich an auf diesem Tuch,  
das schon seit 700 Jahren in unserem Münster zu sehen ist.  
Je mehr ich dich anschau, je mehr wird mir bewusst, dass Du mich anschaust.  
Du schaust bis in des Herzens Grund, Du schaust bis in meines Herzens Grund.

Es ist kein richtender, kein strafender Blick,  
der mir Angst einjagen könnte;  
aber auch kein Blick, der alles gut heißt.

Du schaust mich an mit einem Blick der Wahrhaftigkeit,  
der alles Oberflächliche durchdringt,  
voller Liebe und Sorge.  
Du hast mich erforscht und du kennst mich

Herr, lass mich Deinen Blick aushalten,  
Dein Blick ist auch der Blick der Leidenden, der Hilflosen, der Schwachen, der  
Gescheiterten dieser Welt, die mich anschauen.

Du schaust mich an und zeigst mir so auch, wo ich überfordert bin.  
Ich muss nicht das ganze Leid dieser Welt aushalten, das hast Du schon getan.  
Ich kann nicht mit allen Menschen mitleiden. Große Reden schwingen ist leicht, aber  
einfach nur da sein, fällt schwer.  
Ich erlebe, wirklich da sein, ganz da sein, kann ich nur für wenige.  
Gib mir dafür die Kraft, jeden Tag.  
Alle die vielen Anderen muss ich dir anvertrauen, Herr.  
Ich weiß sie bei Dir geborgen unter einem liebevollen Blick und in guten Händen.

Msgr. Wilfried Schumacher